



Abb. 3: Frühlings-Zahnrost *Odontites vernus*.
Foto: D. Paternoster

regionale Besonderheit dar. Allgemeine Gefährdungsursachen sind vor allem der Einsatz von Herbiziden sowie eine intensivierte Bodenbearbeitung.



Abb. 4: Acker-Hahnenfuß *Ranunculus arvensis*.
Foto: D. Paternoster

Acker-Hahnenfuß

Der Acker-Hahnenfuß besiedelt im Allgemeinen nährstoff- und basenreiche, lehmig bis tonige Äcker und ist vor allem durch Herbizideinsatz, intensivierte Bodenbearbeitung und Saatgutreinigung gefährdet. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts war die Art noch häufig anzutreffen, mittlerweile tritt sie recht selten auf und die Fundorte sind meist individuenarm.

David Paternoster & David Wedenig

Bienenfresser im Mostviertel auf dem Vormarsch!

Nach dem Eisvogel, der ja seit langer Zeit als eines der kostbaren Juwelle der Vogelwelt im Vogelschutzgebiet am Pielach-Unterlauf eine landesweit bedeutende Brutpopulation aufweist, schickt sich nun der mindestens ebenso farbenprächtige Bienenfresser (*Merops apiaster*) an, hier im zentralen Mostviertel Fuß zu fassen. Schon seit drei Jahren habe ich als Bearbeiter des Quadranten N_077 (Loosdorf und Umgebung) des Brutvogelatlas-Projektes von BirdLife Österreich – gemeinsam mit Wolfgang Schweighofer und Thomas Ullmann – diese bunten Vögel „im Visier“. Seit dem ersten brutverdächtigen Auftauchen der herrlich bunten Bienenfresser im Mai 2014, zuerst in einer Sandgrube im Gemeindegebiet von Schollach, bald danach auch in einer von aktuellen Verfüllungsmaßnahmen unmittelbar

bedrohten Materialentnahmestelle in der Marktgemeinde Loosdorf, versuche ich am Ball zu bleiben, um die interessante Arealausweitung in westlicher Richtung des bislang eher pannonisch verbreiteten Bienenfressers zu dokumentieren. Auch heuer wieder haben die Bienenfresser die bekannten Örtlichkeiten und sogar einige neue benachbarte Standorte z.B. nun erstmals auch den Wachberg besiedelt. In Schollach brüten heuer vermutlich 4-5 Paare, zusammen mit 30-50 Paaren Uferschwalben. In Loosdorf sieht es noch besser aus, denn da kann man bereits von einem Brutbestand von zumindest 12-15 Paaren ausgehen.

Damit aber nicht genug: Erst vor wenigen Tagen konnte ich eine frisch gegrabene Brutröhre und zwei zugehörige Bienenfresser

im Naturschutzgebiet Pielach-Neubacher Au entdecken und kurze Zeit später ca. 1 km flussaufwärts an einem anderen Prallufer der Pielach zwei weitere Röhren mit 4-5 Bienenfressern. Es sind dies meines Erachtens die ersten und einzigen Brutplätze dieser Art in Österreich am Primärstandort (Uferabbrüche an dynamischen Flüssen). Was in Bulgarien und anderen Ländern in Südosteuropa mit



Bienenfresser-Porträt. Foto: W. Schweighofer

ihren noch ungestörten Flusslandschaften selbstverständlich ist, muss leider in Mitteleuropa zu den besonderen Ausnahmefällen gerechnet werden. Wenn es noch eines Beweises bedurft hätte, dass die Pielach ein österreichweit herausragendes Naturjuwel ist, spätestens jetzt mit der Brutansiedlung der Bienenfresser ist er erbracht. Daneben soll aber auch nicht auf die vielen anderen bemerkenswerten Arten dieses Schutzgebietes, wie Huchen, Fischotter und Biber, Flussuferläufer und Flussregenpfeifer, Grüne Keiljungfer, Zangenlibelle, Würfel- und Äskulapnatter vergessen werden.



Bienenfresser. Foto: E. Kraus

Wie stehen die Chancen?

Leider ist die Erfolgsprognose für die ansiedlungswilligen Bienenfresser an der Pielach sehr durchwachsen. Die schöne, naturbelassene Flusslandschaft zieht Jahr für Jahr mehr Erholungssuchende an, um dort zu baden, Boot zu fahren, zu wandern oder auch nur die Natur zu beobachten. Dabei haben sich – trotz Betretungsverbot abseits öffentlicher Wege aufgrund der Naturschutzverordnung – diese unterschiedlichen Nutzungen quasi tradiert und sind ganz schwer in naturverträglicher Weise zu lenken. Beispielsweise wurde ein kurzfristig angebrachtes Absperrband zur Abgrenzung des engeren Brutgebietes bereits innerhalb weniger Tage zerstört. Ich hoffe sehr auf eine Unterstützung seitens der zuständigen Naturschutzbehörden zur Durchsetzung der Vogelschutzinteressen im ausgewiesenen Vogelschutzgebiet "Untere Pielach". Dabei könnte eine künftige Zonierungsregelung als Kompromiss hilfreich sein: Einerseits Kernzonen, die wirklich nicht betreten werden sollen, andererseits Freigabe bestimmter Uferabschnitte für die Wildbade-Nutzung, damit auch die Akzeptanz für Naturschutzmaßnahmen von Seiten der Erholungssuchenden und den im Naturschutz durchaus engagierten Standortgemeinden Loosdorf und Schollach nicht gefährdet werden. Es wird also wieder einmal sehr spannend, ob es gelingt, diese divergierenden Nutzungs- und Schutzansprüche unter einen Hut zu bringen.

Erhard Kraus



Bienenfresser bei der Bruthöhle. Foto: G. Rotheneder

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lanius](#)

Jahr/Year: 2016

Band/Volume: [25_01-02](#)

Autor(en)/Author(s): Kraus Erhard

Artikel/Article: [Bienenfresser im Mostviertel auf dem Vormarsch! 12-13](#)